

«Du musst anders reden, dich anders verhalten»

Bianca Huggler und Gabriel Solero sind angehende Kaufleute EFZ. Ihr Lehrbetrieb ist die Berner Kantonalbank (BEKB). Die erste Hälfte der Ausbildung liegt schon fast hinter ihnen. Eine gute Gelegenheit für eine Zwischenbilanz.

PETER BRAND

Frau Huggler, Herr Solero, Sie sind im zweiten Lehrjahr Ihrer kaufmännischen Ausbildung. Wie geht es Ihnen – sind Sie gut unterwegs?

Huggler: Ja. Ich bin sehr zufrieden mit der Wahl meines Berufes. Ich arbeite am BEKB-Standort Interlaken, bin da bestens aufgehoben und werde gut betreut.

Solero: Bei mir ist es genauso. Ich absolviere meine Ausbildung am Standort im Liebefeld. Hier fühle ich mich sehr wohl. Alle unterstützen mich und sind hilfsbereit.

Welche Stationen haben Sie in Ihrer bisherigen Ausbildungszeit durchlaufen?

Solero: Ich absolviere meine kaufmännische Grundbildung in der Branche Dienstleistung und Administration und arbeite hauptsächlich im Back-Office-Bereich. Zu meinen Aufgaben gehört beispielsweise die Überprüfung der Kundenangaben bei der Eröffnung eines neuen Kontos. Zurzeit bin ich in den Finanzservices im Einsatz.



Blicken auf einen gelungenen Berufseinstieg zurück: Bianca Huggler und Gabriel Solero.

Huggler: Ich absolviere meine Ausbildung in der Branche Bank und habe viel direkten Kontakt mit der Kundschaft. Während des ersten Lehrjahrs arbeitete ich in der Kundenzone unseres neuen Filialformats. Da gibt es keine herkömmlichen Schalter mehr, sondern alles wird über den Bankomaten und andere interaktive Module abgewickelt – begleitet durch unsere Finanzcoaches. Zu Beginn des zweiten Lehrjahrs war ich für drei Monate im Kundencenter tätig und werde nun im Bereich Be-

ratung an Kundengespräche herangeführt.

Wenn Sie zurückdenken an Ihre Lehrstellensuche. Was gab den Ausschlag für die BEKB?

Solero: Ich wuchs in Bern auf und war immer völlig fasziniert vom BEKB-Gebäude am Bundesplatz. In der Vitrine betrachtete ich jeweils die alten Münzen, die dort ausgestellt waren. Einmal hier zu arbeiten, war ein Traum von mir. Nach der Schulzeit absolvierte ich zuerst eine Lehre

als Logistiker und erwarb in einem weiteren Jahr das Handelsdiplom. Danach kam ich auf meine Faszination für die Bank zurück und fand tatsächlich eine Lehrstelle bei der BEKB.

Huggler: Mein älterer Bruder ist im Bankfach tätig. Das hat mich sicher beeinflusst. Entscheidend waren aber meine guten Eindrücke in der Schnupperlehre. Dieser Einblick überzeugte mich und bestätigte mir, dass eine Ausbildung bei der BEKB für mich eine gute Lösung wäre.

Ausbildungsbank BEKB

Die BEKB bildet rund einen Viertel aller Lernenden in der Bankbranche im Kanton Bern aus. Zurzeit befinden sich rund 100 Lernende, Berufsmaturitätsschülerinnen und -schüler, Trainees und Stagiaires in Ausbildung bei der BEKB.
Mehr: www.bekb.ch/arbeitsgeberin

Und wie lief die Selektion ab?

Huggler: Nach der Schnupperlehre bewarb ich mich für einen Ausbildungsplatz. Anschliessend wurde ich für ein Bewerbungsgespräch eingeladen. Das war kurz vor den Sommerferien der 8. Klasse. Eine gewisse Anspannung war da, denn ich hatte mich nur gerade bei der BEKB beworben. Zum Glück erhielt ich bereits nach kurzer Zeit eine Zusage.

Solero: Bei mir war die Situation insofern speziell, als ich nach meinem Handelsdiplom im Rahmen eines Projekts bereits für die BEKB arbeitete. Dennoch musste ich mich für die Lehrstelle bewerben. Der Ablauf der Selektion war der gleiche wie bei Bianca. Ich freute mich sehr über die Zusage.

Wie gestalteten sich anschliessend die ersten Wochen Ihrer Lehre?

Solero: Der Start war echt cool. Alle neuen Lernenden der BEKB kamen für eine gemeinsame Einführungswoche zusammen. Wir lernten uns in diesem Rahmen besser kennen. Das gab einen soliden Boden für die weitere Ausbildung.

Huggler: Nach dieser Woche gingen wir alle zurück in unsere jeweiligen

Standorte und wurden von den Praxisausbildenden in die Arbeit eingeführt. Ich wurde rasch ins Team aufgenommen. Das gab mir Sicherheit und Vertrauen.

Wie anspruchsvoll war rückblickend der Wechsel von der Schule in den Beruf?

Huggler: Ich spürte, dass die Freizeit mit dem Eintritt in die Lehre spärlicher wurde und ich Prioritäten setzen musste. Das Leben in der Ausbildung ist nicht mehr so leger wie in der Schule. Du übernimmst mehr Verantwortung und musst offen sein für Neues. Die Welt verändert sich. Da kannst du nicht stehen bleiben.

Solero: Für mich war das Einschneidendste, dass ich nicht mehr mit den Kolleginnen und Kollegen zusammen war, sondern mit lauter Erwachsenen. Du musst anders reden, dich anders verhalten. Da musst du ein Gefühl dafür entwickeln, was angebracht ist und was nicht.

Herausgeber
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Internetseite: www.be.ch/einsteiger
Newsletter: www.be.ch/berufsbildungsbrief
Kontakt: einsteiger@be.ch

Unterstützt durch:



Kanton Bern
Canton de Berne

biz
Berufsberatungs- und
Informationszentren



BEKB | BCBE



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun Svizra

Eidgenössisches Personalamt EPA



LINDENHOFGRUPPE